



Landschaftspark Gut Dalwitz



Vom Tudorstil über Landschaftsparks zum Mecklenburger ParkLand

Mitte des 19. Jahrhunderts, zu Lebzeiten meines Urgroßvaters, wurde die Landwirtschaft modernisiert. Herr von Thünen entwickelte die „Thünischen Kreise“, ein erstes Transportkostenmodell und Herr von Liebig die „Liebigische Düngertonne“ mit den Gesetzen der Nährstoffe im Minimum. Herr von Thaer ist Begründer der Agrarwissenschaft. Technischer Fortschritt über Dampflokomotiven ermöglichte die Bewirtschaftung großer Flächen. Über Fruchtfolge, Einführung der Zuckerrübe und Düngung mit Guano aus Chile, Thomasmehl aus der Eisenverhüttung, sowie Kalk aus Rügen konnte die Landwirtschaft modernisiert und die Erträge deutlich gesteigert werden. Die großen Betriebe konnten sich über ihre Feldbahnen und die Reichsbahn an die Märkte anschließen und ihre Produkte verkaufen. Mit der Großlandwirtschaft wurde erstmalig Geld verdient. Die wohlhabenden Gutsbesitzer begannen Pferde zu züchten. Auf den extensiven Weiden wurden Remonten für das Militär aufgezogen und auf den Gütern zugeritten. Gleichzeitig begann die Zucht von Rennpferden. Die erste Rennbahn auf dem Kontinent entstand in Bad Doberan. Die Vollbluthengste zur genetischen Verbesserung der Mecklenburger Pferde kaufte man in England ein. In England lernten die Gutsbesitzer dann den Tudorstil und die Landschaftsparks kennen und führten beides in Mecklenburg ein. Wenn man an die spektakulären englischen Landschaftsparks auf mehreren hundert Hektar mit Dummy-Gebäuden und -Brücken sowie Triumphbögen denkt, waren die Mecklenburger sicher viel bescheidener.

Trotzdem sind ihre Bemühungen, die Landschaft zu gestalten, bis heute sichtbar geblieben. Einzelne Eichen oder Blutbuchen, die in unserer Parklandschaft mitten auf dem Acker stehen, haben immer schon beim Pflügen gestört. Sie stehen dort aus ästhetischen Gründen und meistens in den Sichtachsen der Gutshäuser. Sogar die Windmühle in Vorwerk wurde in die Sichtachsen des Esszimmers des Gutshauses in Alt Vorwerk gebaut. Linden- und Kastanien-Alleen, Importe exotischer Bäume, wie der Roteiche und der Schwarznuss, wie auch der Douglasie und Einzelbaumpflanzungen zeugen von der Idee, Landschaft ästhetisch zu gestalten.

Diese Idee der Mecklenburger Parklandschaft hat uns inspiriert, das „Mecklenburger ParkLand“ und einen Landschaftspflegeverband mit dem Namen „Mecklenburger Agrarkultur e.V.“ zu gründen.

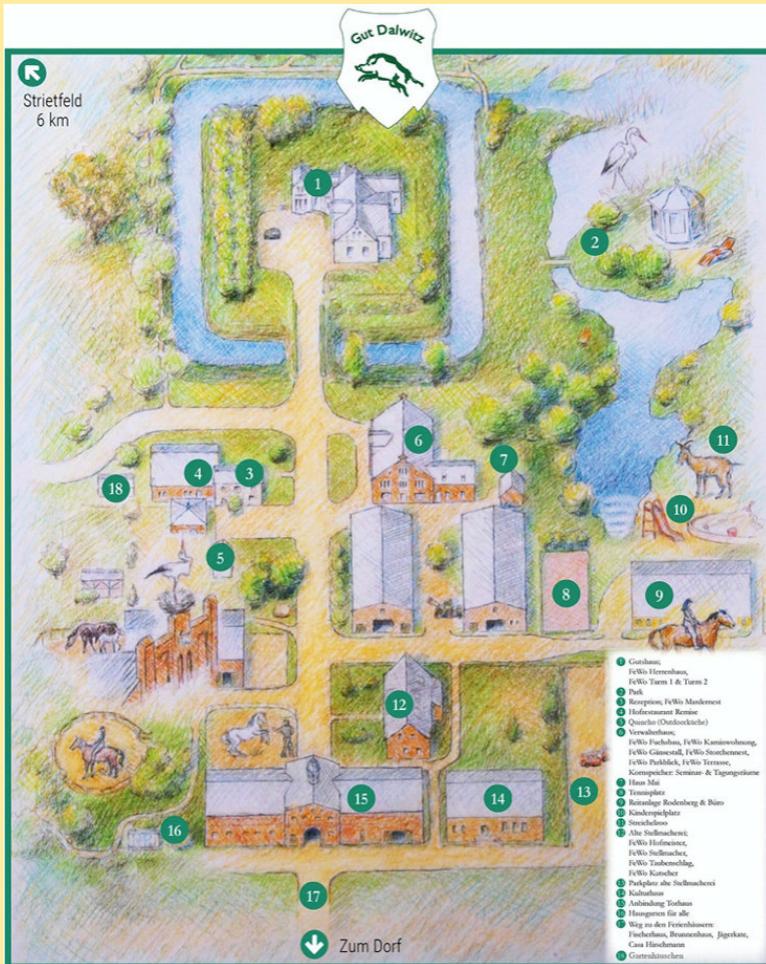
Wir pflanzen Alleen, renaturieren Sölle und pflanzen Hecken, aber auch Einzelbäume in der Landschaft. Damit gestalten wir unsere Agrarkultur-Landschaft ein bisschen wie die Altvorderen schon vor 180 Jahren.

Die Parks der Gutshäuser gehören zu unserer Agrarkulturlandschaft. So auch unser kleiner formeller Park, der über das Programm „Richtlinie zur Förderung von Projekten der Landschaftspflege“ gefördert wurde. Zur Agrarkulturlandschaft gehört der Park, die Bepflanzung der Gutsanlage, aber auch der Gutsgarten, der mit seinem kleinen Gewächshaus schon Mitte des 19. Jahrhunderts bewirtschaftet wird.

Dr. Heinrich Graf von Bassewitz

Blutbuche in Wesselstorf





Inhaltsverzeichnis

- Gut Dalwitz Lage
- Das Wappen und der Familienname
- Geschichte
- Das Gut heute
- Der Gutspark mit Denkmalpflegerischer Zielstellung
- Ein Jahr im Park
- Gehölze im Gutspark Dalwitz
- Sternepark
- Unsere Tierwelt
- „Landschaftspflegeverband Mecklenburger Agrarkultur e.V.“
- Stiftung „Mecklenburger ParkLand“
- Mecklenburger ParkLand - ein historischer Abriss zur Entstehung nach englischem Vorbild
- Unsere Nachbarguthäuser und weitere sehenswerte Parks
- Landwirtschaft für Artenvielfalt



Gutshaus



Rezeption



Wallgraben

Ein Gedicht liegt der Legende des Wappens zu Grunde.

„Der beste Witz in Mecklenburg, der Bassewitz soll gelten. Denn der half seinem Fürsten, als Feinde ihn umstellten. Auch soll in seinem Silberschild hinfort ein Eberspringen. Und Ruhm soll ihm ein solch Wappenschild in allen Zeiten bringen.“

Im 12. Jahrhundert soll Ritter Bernd von Bassewitz den Fürsten Nikloth gerettet haben, indem er ihn auf der Fährte eines Keilers aus dem Sumpf geführt und somit vor den Feinden in Sicherheit gebracht hat.

Seither prangt ein Keiler auf dem Wappen der Familie Bassewitz. Der Name lässt sich ganz einfach ableiten. „Basse“ steht für das männliche Wildschwein, den Keiler und „Witz“, wie das russische Witsch, für den Sohn. „Bassewitz“ bedeutet also „Sohn des Keilers“.



Das Wappen und der Familienname



Geschichte

Die Familie von Bassewitz gehört sozusagen zu den „Aborigines“ in Mecklenburg. Sie waren schon da, als Heinrich der Löwe Mecklenburg kolonisierte und christianisierte. In Dalwitz lässt sich ein Großteil ihrer Geschichte nachvollziehen.

Die Geschichte des Gut Dalwitz geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. 1235 wurde die Wallanlage zum ersten Mal urkundlich erwähnt. 1254 wird die Familie derer von Bassewitz mit Bernhardus de Basswicze erstmals urkundlich erwähnt. Seit 1349 sind Land und Ort im Besitz der Familie Bassewitz. 1726 wurde das jetzige Haus und die Gutsanlage von Joachim-Otto von Bassewitz erbaut. 1855 wurde ein neugotischer Seitenflügel angebaut und im Laufe der Zeit wurde die Gutsanlage durch weitere Gebäude erweitert. 1855 und in den Folgejahren wurde das zweite Barockhaus gegenüber des Haupthauses, sowie das Torhaus abgerissen.

Es entstand der L-förmige Tudoranbau. Der gesamte Hof wurde auf alten Fundamenten neu aufgebaut.

1945 wurde Heinrich Graf von Bassewitz im Zuge der Bodenreform enteignet. 1952 wurde der landwirtschaftliche Betrieb aufgesiedelt. 1992 kehrte die Familie von Bassewitz aus Uruguay nach Dalwitz zurück. Nach 46 Jahren Unterbrechung ist die Gutsanlage jetzt wieder im Besitz der Familie Bassewitz. Die Restaurierung des Hofes war dringend nötig und rettete das Gut vor dem Zerfall. Auch der Park war in einem schlechten Zustand. Noch heute wird an der Wiederherstellung des Parks und des Gutes gearbeitet.



Brücke über den Wallgraben um 1930

Dalwitz i. Mecklenhürca

Das Gut heute

1992 kehrte die Familie v. Bassewitz aus Uruguay zurück und pachtete zunächst Flächen des alten Familienbetriebes. Gut Dalwitz stellte schon 1991 auf ökologischen Landbau um und gehört seitdem dem Verband BIOPARK an. Heute bewirtschaftet Gut Dalwitz ca. 800 ha Acker, 350 ha Grünland und 700 ha Wald. Auf dem Grünland hält der Betrieb ca. 250 Angusrinder, 100 Criollo-Pferde und eine kleine Herde von ca. 100 Skudden-Schafen.

Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb ist Gut Dalwitz Energieproduzent mit 600 kW Solaranlagen und einer großen Biogasanlage. In der Biogasanlage wird aus landwirtschaftlichen Reststoffen Strom zum Verkauf und Wärme für das Gut mit seinen Büros, Restaurant, Werkstatt und Ferienwohnungen produziert. Gut Dalwitz ist in seiner Wärmeversorgung autark. Die Umstellung der Pkws auf Elektrobetrieb ist für 2020 geplant.

Das Gut betreibt auch einen Ferienbetrieb, das „FerienGut Dalwitz“ und vermietet 23 Wohnungen mit 110 Betten. Von März bis Oktober öffnet das Hofrestaurant „Remise“, in dem mit den Produkten des Hofes gekocht wird. Außer dort Ferien zu verbringen, kann man auf Gut Dalwitz auch mit bis zu 200 Personen feiern und mit bis zu 80 Personen Seminare ausrichten. Das Leben auf unserem Hof bietet zudem die unterschiedlichsten Freizeitmöglichkeiten:

Reiten ist unsere Spezialität: zu Pferd mit Rindern arbeiten, Polocrosse spielen, Farmritte, Reiten mit der Mecklenburger Meute.

Sportliche Betätigung von: Tennis spielen, Rad fahren und baden in nahe gelegenen Seen, über joggen im Wald, bis zu turnen im Fitnessraum oder saunieren im Gutshaus.

Landleben genießen: im Bauerngarten, Streichelzoo oder auch in Ruhe auf einer Parkbank oder beim Töpfern in unserer kleinen Töpferei.

Für uns ist Landwirtschaft kein Business sondern eine Art zu leben. Wir leben Landwirtschaft und lassen unsere Gäste daran teilhaben. Wir wirtschaften nachhaltig und denken wieder in Generationen. Das macht unser kleines Hotel und FerienGut authentisch.



Gutshaus und Brücke 2018

Der Gutspark

Dem Gutshaus ist der Gutspark angegliedert, der formelle Teil, der die Verbindung in unsere Landschaft herstellt. Im Park befinden sich auf ca. 4 ha zahlreiche, auch exotische Baumarten, die bis zu 165 Jahre alt sind. Der Park bietet gleichzeitig vielen seltenen Tierarten Schutz und Lebensraum.

Anlaufpunkte bieten verschiedene Denkmäler im Park, wie zum Beispiel der Gedenkstein mit der Stifterin des Teepavillons, Lisa von Lützow. Es sind auch eine Frau mit Korb und Krug, eine Brunnenschale, erbaut von einer Ur-Ahnin, sowie ein Urnendenkmal zu finden.

Das Denkmal für Bernhard Mathias Graf von Bassewitz, das im südöstlichen Teil des Parks steht, wurde von Sabina Elisabeth Oelgard Gräfin von Bassewitz (1717-1790) zu Ehren ihres Mannes aufgestellt.

Sie gehört zu den sogenannten „berühmten Frauen“. 1733 heiratete sie Bernhard Mathias Graf von Bassewitz. Der Graf übernahm sofort den Betrieb und wurde ein sehr erfolgreicher Landwirt. Die Gräfin beschäftigte sich mit dem Geist der Aufklärung. Wolff und Leibniz, die wichtigsten Repräsentanten der deutschen Aufklärung, waren ihre philosophischen Vorbilder.

Sabina von Bassewitz stand im regem Briefwechsel mit in- und ausländischen Gelehrten. Johann Joachim Spalding war der Briefpartner, mit dem Sabina am häufigsten korrespondierte. Auch Voltaire gehörte zu ihren Briefpartnern. Sie schrieben sich über Voltaires Werk „Histoire de Charles“ und Voltaire war begeistert von ihren Ansichten.



Brunnenschale



Gedenkstein für Lisa von Lützow



Frau mit Korb und Krug



Denkmal von Gräfin Sabina von Bassewitz an
ihren Mann Mathias Graf von Bassewitz

Voltaire lobte in einem seiner Briefe den Charme und Stil Sabinas und schreibt, dass ihre Memoiren druckreif seien. Sie schrieb zum Beispiel auch eine Vorrede zu einer poetischen Psalmübersetzung der Frau von Gabrow zu Güstrow. Als ihr Gemahl nach der Goldenen Hochzeit verstarb, widmete sie ihm einige romantische Verse, die im Park, auf der Urne, verewigt sind.

*Der Ed'le
der vergnügt
das Feld der Väter bauet
mehr, wie des Goldes sich
des Glücklichmachens freut
mehr wie den Tod
das Unrecht scheut
auf Hohe frei auf Niedre
freundlich schauet
sein Lob sich
ungesucht erwirbt
Gott hat zum Gott-der
stirbt nicht wann er stirbt*

*Zu
dieser Urne
die deinen Nahme heiligt
verklärter Gatte werd ich oft flieh
theuren Erinnerungen
Opfer zu bringen
frei mich zu sehnen
nach dir – Sabina von Bassewitz
Wir werden uns wieder sehen*

Er starb nicht als er starb

Um die Gutsanlage weiter fachgerecht zu restaurieren, wurde 2016 eine Denkmalpflegerische Zielstellung erstellt. Diese wurde aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert.

Die Sanierung des Parks hat hier eine zentrale Rolle gespielt. Die Ziele und deren Umsetzung werden hier im Folgenden erläutert.

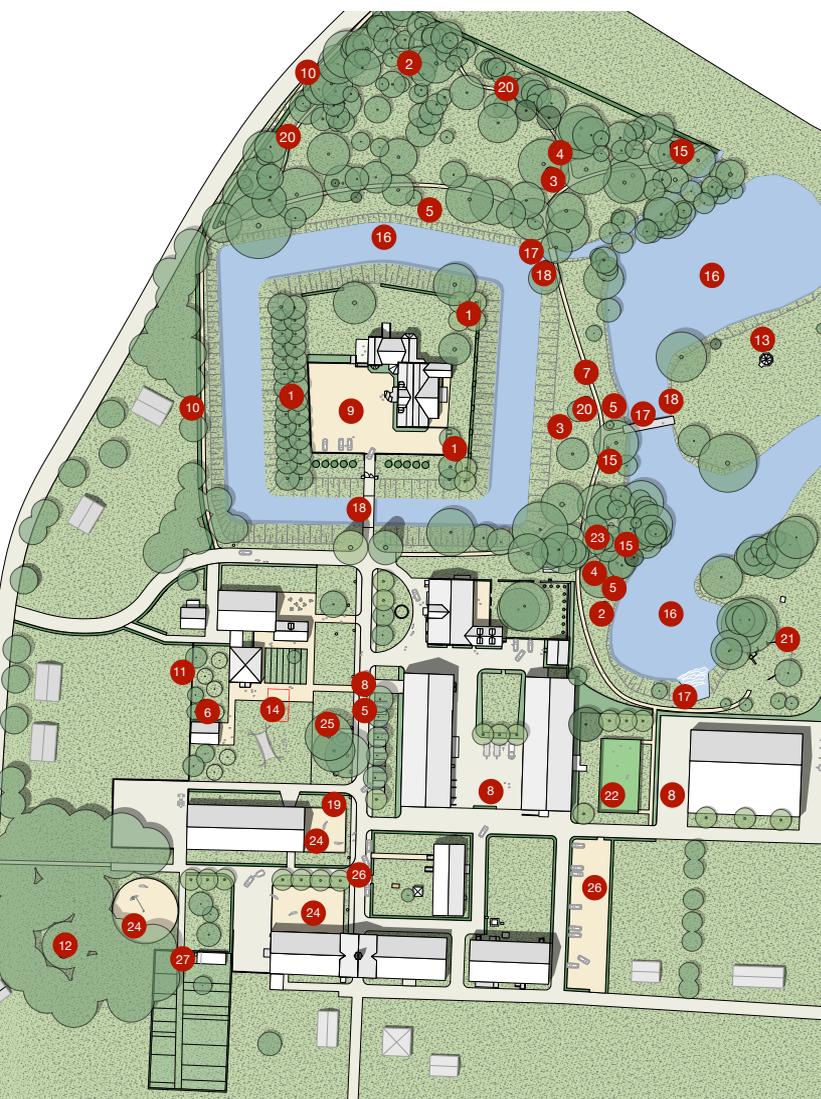


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums

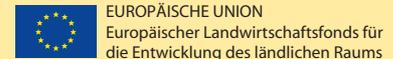
Parkkonzept Gut Dalwitz / Denkmalpflegerische Zielstellung

Zahlreiche der nachfolgend genannten Maßnahmen konnten in den letzten Jahren umgesetzt werden.

1. Die Rekonstruktion der Lindenallee wurde durchgeführt und alle 10 Jahre werden die Linden beschnitten.
2. Der Jung- und Wildwuchs im Park wurde entfernt.
3. Solitärgehölze (aus dem Französischen für „Solitaire“ / „Einzelgänger“, Pflanzen, die als einziges Exemplar ihrer Sorte herausstechen) wurden herausgestellt.
4. Am Altbaubestand wurde ein Erhaltungsschnitt und eine Kronenpflege vorgenommen. Kranke Bäume wurden entnommen.
5. Die Sichtachsen wurden wieder hergestellt und somit ist ein weiter Blick in die Landschaft und auf das Gutshaus möglich.
6. Die Streuobstwiesen wurden wieder hergestellt. An der Mauer beim Quincho befindet sich Spalierobst.
7. Das Wegesystem ist heute kaum noch belegbar, jedoch hat eine Orientierung an alten Quellen stattgefunden. 2019 wurden die Parkwege saniert.
8. Der Wirtschaftshof wurde mit wassergebundener Decke wiederhergestellt.
9. Der Innenhof des Gutshauses wurde mit wassergebundener Decke als Parkplatz hergestellt.



10. Die Hecke als Abgrenzung der Parkanlage muss wieder gepflanzt werden, da sie bei der Wiederherstellung der Wegführung entnommen werden musste.
11. Die Trockensteinmauer wurde nach historischem Vorbild instand gesetzt und fehlende oder zerstörte Abschnitte wurden ergänzt.
12. Es wurde eine Einbindung des Eiskellers vorgeschlagen. Die Umsetzung ist in Planung.
13. Eine weitere Idee war die Einbindung des Teepavillions in das Wegesystem.
14. An diesem Ort wurde ein Einfamilienhaus (Baujahr 1952) abgerissen und eine Rasenfläche mit Quincho (Outdoor-Küche) angelegt.
15. Das direkte Umfeld der Gedenksteine und Skulpturen wurde aufgewertet und an das Parkwegesystem angebunden.
16. Der Graben und die Teiche wurden beräumt und müssen in den kommenden Jahren weiter gepflegt werden.
17. Der nachträglich, künstlich geschaffene Wasserfall am südlichen Ende der Teichanlage wertet die Parkanlage auf und verbessert die Wasserqualität. Wasserfall, Teich und Graben sind jetzt miteinander verbunden.
18. Infolge der geplanten Reaktivierung des umlaufenden Grabens, der angrenzenden Teiche sowie der Sanierung der Parkwege wurde eine Erneuerung der Brückensysteme durchgeführt.
19. Es erfolgte der Rückbau des alten Beleuchtungssystems im Dorf. Dieses wurde durch historische Straßenlaternen ersetzt.
20. Papierkörbe wurden bereitgestellt und zwei weitere Parkbänke sind in Planung.
21. Spielplatz und Streichelzoo wurden erneuert und mit eingebunden.
22. Es wurde ein Tennisplatz gebaut.
23. Der Grillplatz (Asado-Platz) wurde mit dem Bau des Quinchos neu gestaltet.
24. Der Roundpen und der Reitplatz wurden neu gestaltet.
25. Die Pferdetränke wurde wieder hergestellt.
26. Der Parkplatz ist befahrbar.
27. Der Bauerngarten soll mit einer Hecke eingefriedet werden.



Die Punkte 3,4,5 und 7 wurden gefördert über die Landesforst MV aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.



Parkaussicht: Criollos auf der Weide



Neu angelegte Parkwege



Ein Jahr im Park

Die Natur allein ist unendlich reich und sie allein bildet den großen Künstler. - Johann Wolfgang von Goethe

In den Wintermonaten von November bis März ruht die Natur. Alles schläft und sammelt Reserven und Kraft für den kommenden Frühling. Langsam trauen sich Anfang März die ersten Krokusse ans Tageslicht, auch die Osterglocken und Schneeglöckchen lassen sich sehen. Unter der Lindenallee bildet sich ein ganzes Schneeglöckchenmeer. Den Schneeglöckchen folgen die Hasenglöckchen und Blausterne, Narzissen und Traubenhyaazinthen. In der Blühfolge kommen die Hortensien und der Bodendecker Vinca Minor ans Tageslicht. Die Bäume tragen wieder Blätter und Blüten. Der Storch lässt sich in seinem Nest auf dem ehemaligen Kuhstall nieder und überblickt das ganze Gut. Er beginnt mit dem Nestbau und bald darauf kommt der Nachwuchs. Die Vögel zwitschern und der Nachwuchs füllt die Nester.

Im Mai leuchtet die Landschaft in einem satten Grün, mit weißen Tupfern der blühenden Schlehenhecken. Die Magnolie blüht in voller Pracht und die Insekten und Amphibien fühlen sich pudelwohl. Die Frösche quaken und die Enten schnattern. Wunderschöne Stunden können im Park genossen werden. Alles lebt und wuselt. Die Natur beschenkt uns im Herbst mit leckeren Früchten wie Äpfeln, Birnen, Pflaumen und vielem mehr. Die Ernte auf den Feldern ist in vollem Gange. Nach der Ernte wird es wieder ruhiger. Die Natur bereitet sich auf ihren Winterschlaf vor. Die Blätter fallen und der Park wird kahl. Jetzt wird die eigentliche Größe und Stärke der alten Bäume sichtbar.



Alte Lindenallee am Gutshaus

Die Natur braucht sich nicht anzustrengen bedeutend zu sein. Sie ist es ! - Robert Walser



Gutspark mit Wallgraben während der Sanierung



Gehölze im Gutspark Dalwitz

- ▶ Stieleiche (*Quercus robur*)
- ▶ Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*)
- ▶ Rotblühende Kastanie (*Aesculus x carnea*)
- ▶ Walnuss (*Juglans regia*)
- ▶ Linden (*Tilia platyphyllos und cordata*)
- ▶ Ahornblättrige Platane (*Platanus x acerifolia*)
- ▶ Birke (*Betula pendula*)
- ▶ Vogelbeeren (*Sorbus diverse Sorten*)
- ▶ Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*)
- ▶ Feldahorn (*Acer campestre*)
- ▶ Ulme (*Ulmus spec.*)
- ▶ Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
- ▶ Hängeblutbuche (*Fagus sylvatica 'Atro. Pendula'*)
- ▶ Hainbuche (*Caprinus betulus*)
- ▶ Esche (*Fraxinus excelsior*)
- ▶ Weymouth-Kiefer (*Pinus strobus*)
- ▶ Fichten (z.B. Schwarz-Fichte, *Picea mariana*)
- ▶ Chilenische Schmucktanne (*Araucaria araucana*)
- ▶ diverse Wildobstbäume (wie z.B. Birne/*Pyrus*, Pflaume/*Prunus*, Apfel/*Malus*, Quitte/*Cydonia*)
- ▶ Rotdorn (*Crataegus laevigata*)



Neupflanzungen im Frühjahr 2020



Hängeblutbuche und Rotblühende Kastanie



Rezeption
Hofladen
Hofrestaurant

Rotdorn, links im Hintergrund die Kaukasische Flügelnuß

Zier-, Formgehölze und Exoten

- Kaukasische Flügelnuss (*Pterocarya fraxinolia*)
- Gleditschie (*Gleditsia triacanthos*)
- Zeder (*Cedrus spec.*)
- Mammutbaum (*Metasequoia*)
- Eibe (*Taxus baccata*)
- Lebensbaum (*Thuja*)
- Buchsbaum (*Buxus*)
- Trauerweide (*Salix babylonica*)
- Zierkirsche (*Prunus*)
- diverse Rosen- und Hortensiensorten
- Flieder (*Syringa syngara*)
- Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea*)
- Magnolie (*Magnolia*)
- Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*)
- Gingko (*Gingko biloba*)
- diverse japanische Fächerahorne
- Korkahorn (*Acer palmatum Arakawa*)



Sternenpark Mecklenburger Parkland

Beobachtungsstation Dalwitz

www.plmv.de

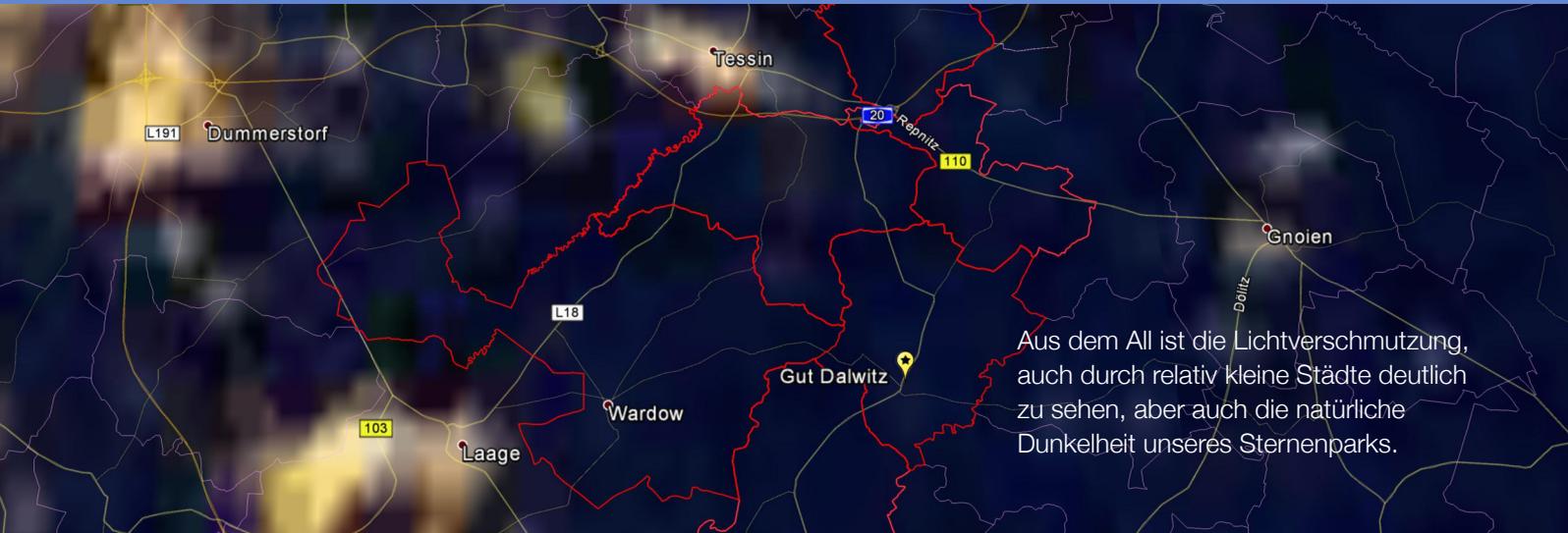


Das Mecklenburger ParkLand bietet neben seiner historischen Kulturlandschaft noch ein ganz besonderes Kulturgut - den natürlichen Sternenhimmel als Quelle der Neugier und Inspiration.

Die Schönheit einer natürlichen Nachtlandschaft geht zunehmend verloren. Der Sternenhimmel ist eines der ältesten Kulturgüter der Menschheit. Seine Beobachtung gilt als eine der ältesten Wissenschaften der Menschheitsgeschichte. Die Entdeckung neuer Länder und Kontinente wäre ohne Sternkunde nicht möglich gewesen.

Ein Sternenpark ist ein speziell ausgewiesenes Gebiet mit einer weitgehend natürlichen Nachtlandschaft und einem sternreichen Himmel. Der Park verpflichtet sich dies zu erhalten und schrittweise diese Naturschönheit wiederherzustellen.

Neben dem Teepavillon können Sie demnächst auf einer Liege in der Sternenlounge nach den Sternen greifen. Es gibt Sternbilder in unseren Breiten, die das ganze Jahr zu sehen sind. Diese Circumpolarsternbilder werden hier vorgestellt. Eine riesige Sternkarte verlockt zum Himmelsspaziergang, dessen Höhepunkt ein Blick in die Vergangenheit sein wird. Dazu dient eine Nachbildung der berühmten Sternkarte von Nebra.



Aus dem All ist die Lichtverschmutzung, auch durch relativ kleine Städte deutlich zu sehen, aber auch die natürliche Dunkelheit unseres Sternenparks.

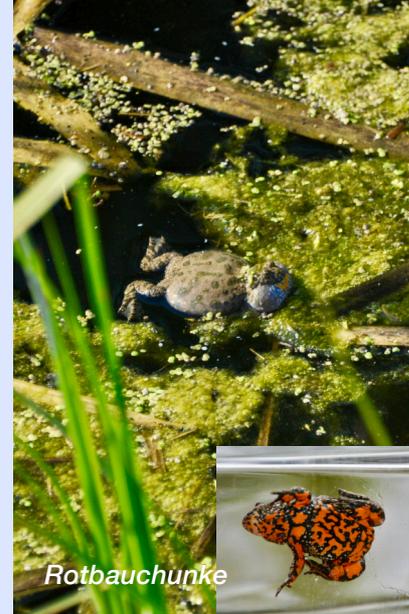
Unsere Tierwelt

Rotbauchunke - Sie kann von Mai bis September beobachtet werden. Die Rotbauchunke wird 3-5 cm groß und hat einen flachen Körper und herzförmige Pupillen. Ihre Oberseite ist dunkelgrau und ihre Haut mit Warzen besetzt. Auf der Unterseite kann man orangerote Flecken erkennen. Bei Gefahr nehmen die Unken eine Abwehrstellung ein. Es sieht so aus, als würden sie eine Brücke machen, nur der Bauch ist sichtbar. Die Rotbauchunke steht auf der Roten Liste gefährdeter Arten.

Der **Kleine Wasserfrosch** ist eine der kleinsten Froscharten in Deutschland. Er hält sich gerne an Teichen auf und ist durch seine Balzrufe rund um die Uhr bekannt. Auch er steht unter besonderem Schutz.

Der **Moorfrosch** hat zur Laichzeit eine Blaufärbung, sonst ist er hell bis dunkelbraun gefärbt. Außerdem hat er ein breites helles Längsband auf dem Rücken. Er liebt Plätze mit hohem Grundwasserstand. Er gehört zu den streng geschützten Arten.

Knoblauchkröte – Sie hat scharfkantige, verhornte Auswüchse an den Fußsohlen, um sich schnell im lockeren Boden eingraben zu können. Sie verbringt eingegraben ihren Tag, weshalb sie nicht sehr bekannt ist. Sie ist durch die Landwirtschaft und den Strassenverkehr gefährdet. Weitere Merkmale sind der hellgraue Körper mit beige-grauem Grund und länglich gestreckten Inselflecken. Hier auf dem Gut hat die Knoblauchkröte ihre Heimat, da der Park genügend Schutz bietet. Sie zählt zu den streng geschützten Arten.



Rotbauchunke



Wasserfrosch



Moorfrosch in der Paarungszeit

Rotrückenwürger (im Volksmund Neuntöter) Er wird bis zu 18 cm groß und 3-6 Jahre alt. Der Vogel trägt eine auffällig schwarze Maske um die Augenpartie, sein Oberkopf und Nacken sind grau. Er hebt sich deutlich von der rostroten Rücken- und Flügelpartie ab. Seine Hauptmahlzeit sind Insekten.

Bunt- und Grünspecht Sie ernähren sich von im Holz lebenden Insekten. Die Spechte gehören zu den gefährdeten Arten. In Dalwitz haben die Spechte eine gute Nahrungsquelle in der alten abgestorbenen Buche gefunden.

Das **Blässhuhn** lebt in nährstoffreichen, stehenden Gewässern mit Ufervegetation. Sein Federkleid ist schwarz-grau mit weißem Stirnschild und Schnabel. Teiche und Seen sind die besten Nahrungsquellen. Sie gehören zu den besonders geschützten Arten.

Braunkehlchen sind verwandt mit den Rotkehlchen und werden bis zu 13 cm groß. Der Vogel ist auf der Unterseite weißlich mit rahmfarbener Kehle und auf der Oberseite kontrastreich fleckig bis streifig gezeichnet. Die Lieblingsmahlzeit des Braunkehlchens sind Insekten. Es steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten.

Die **Ringelnatter** hat gelbe Halbmonde am Hinterkopf. Sonst ist sie hell- bis dunkelgrau. Sie wird bis zu 120 cm lang und kann im Frühling vor allem vor dem Gutshaus beobachtet werden. Sie ist völlig ungefährlich. Im Volksglauben sollen Ringelnattern in der Nähe der Menschen leben, da sie Kinder, Haus und Vieh schützen und allgemein Segen und Glück bringen. Sie stehen unter besonderem Schutz.

Viele weitere Arten, wie Schrei- und Seeadler, Salamander und Zauneidechse, Kranich und Storch können im Park und auf dem Hof beobachtet werden.



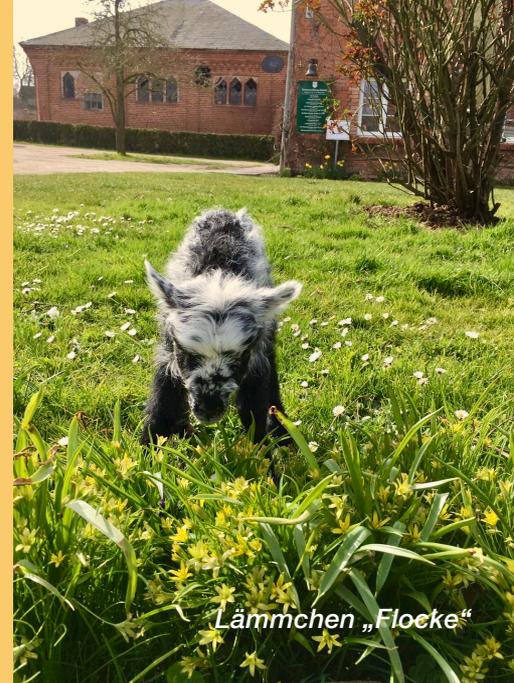
Unser kleiner Haustierzoo

Wir haben auch einen kleinen Streichelzoo mit Skudden, einer alten, vom Aussterben bedrohten Schafrasse und zwei Ziegen. Auch Hühner dürfen auf dem Hof nicht fehlen. Die Araucaner sind ganz besondere Hühner, denn sie legen grüne Eier.

Die Laufenten hört man immer fröhlich schnattern. Auch die zwei Minischweine Theo und Leo fühlen sich in ihrem Gehege wohl. Die Wachteln in der Voliere geben fröhliche Laute von sich.

Vier kleine Lämmchen, „Lotte, Flocke, Socke und Wolke“, haben bei uns gerade ein neues zu Hause gefunden.

So können unsere jüngsten Feriengäste ihre ersten Erfahrungen mit den Tieren auf dem Hof machen.



Lämmchen „Flocke“



Theo und Leo



Wachteln



Stolzer Hahn

Unser Bauerngarten

Auch ein Bauerngarten mit altem Gewächshaus gehört zum Gut dazu. Hier wird von Tomaten, über Erdbeeren bis hin zu Kürbissen alles angebaut. Die Feriengäste werden dazu eingeladen mitzuhelfen oder einfach nur einige Sachen selber zu ernten. Auch zwei Bienenvölker haben ihren Platz im Garten gefunden. Von ihnen kommt der hofeigene Honig.



Impressionen aus dem Bauerngarten

Landschaftspflegeverband „Mecklenburger Agrarkultur e.V.“

2005 erfolgte die Gründung des Landschaftspflegeverbandes „Mecklenburger Agrarkultur e.V.“ unter Führung von Dr. Heinrich Graf von Bassewitz und Malbritt Olsen. Ziel dieses Landschaftspflegeverbandes ist die Erhaltung und nachhaltige Erschließung der Agrarkultur. Das bedeutet, dass die Erhaltung von Gutshäusern, Parks, Alleen, Gärten und Dörfern gefördert wird. Der Verein besitzt ca. 120 ha Land, das ausschließlich dem Naturschutz gewidmet ist. 2010 wurde dann die Stiftung „Mecklenburger ParkLand“ gegründet, um die Erhaltung der Parks und Gärten zu gewährleisten.

Die Flächen, die dem Verein gehören, sind NNE- Flächen (Nationales Naturerbe) und Teil der Maßnahme zum nationalen Schutz der biologischen Vielfalt der Bundesregierung. Man möchte teilweise Wildnisgebiete etablieren und somit die biologische Vielfalt für die Weltgemeinschaft erhalten.

Maßnahmen des LPVs sind zum Beispiel die Pflanzung von Wind- und Wildschutzhecken, Alleenspflanzungen, Sollrenaturierungen und die Planung und Erstellung von Konzepten zur ländlichen Entwicklung. Auch Kompensations- und Ausgleichsmaßnahmen gehören zu unserem Aufgabengebiet.



Alte Lindenallee in Polchow



Rotblühende Kastanienallee nach Wesselstorf

Stiftung „Mecklenburger ParkLand“

Die Stiftung Mecklenburger ParkLand wurde im April 2010 gegründet. Sie ist gemeinnützig und ging aus unserem Landschaftspflegeverband "Mecklenburger Agrarkultur e.V." hervor.

Stiftungsidee

Für Kompensations- bzw. Ausgleichsflächen ist derzeit in der Regel eine Bindung von 30 Jahren vorgesehen. Um diese für vereinseigene Flächen sicherzustellen, stiftet der Verein diese Flächen, sowie die für die langjährige Pflege vorgesehenen finanziellen Mittel.

Zusätzlich soll interessierten Gemeinden angeboten werden, die sich in Gemeindebesitz befindlichen (Guts)Parks in die Stiftung zu geben, um deren öffentliche Zugänglichkeit und langfristige Pflege sicherzustellen. Viele dieser ehemals attraktiv gestalteten Parks befinden sich aufgrund knapper kommunaler Mittel in einem bedauernswertem Zustand – oft fehlt es in den Gemeindevertretungen an Bewusstsein für das historische Erbe, sowie dessen Bedeutung und an dem für dessen Wiederherstellung nötigen kreativen Potential.

Die Stiftung organisiert jährlich im Mai das Symposium „Landschaften stiften!“ mit Themen zu Naturschutz und Landschaftspflege.



Mecklenburger ParkLand - ein historischer Abriss zur Entstehung

Gut Dalwitz ist Mitglied im Mecklenburger ParkLand. Das Mecklenburger ParkLand vereint seit 2010 16 Herrenhäuser mit ihren Gärten und Parks und wird so zu einem einzigen Landschaftspark in der idyllischen mecklenburgischen Schweiz.

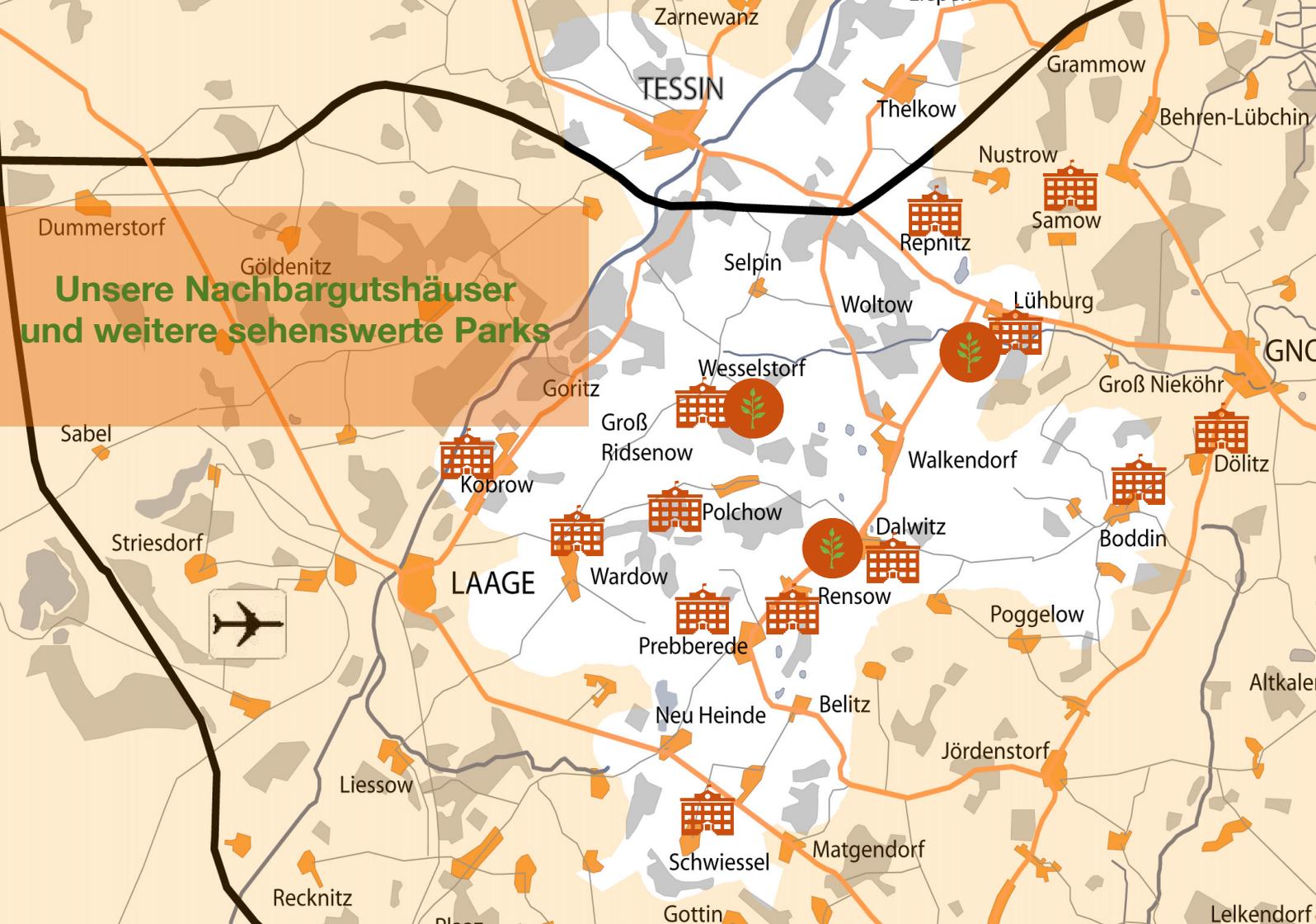
Schloss Lühburg gehört seit dem 14. Jahrhundert zum Besitz der Familie von Bassewitz. Ludolph Friedrich von Bassewitz und seine Frau zogen nach dem 30-jährigen Krieg 1730 wieder nach Lühburg. Nach Rensow ist Lühburg eins der ältesten Dreiflügelanlagen Mecklenburgs. 1858 gelangte Lühburg wieder in den Besitz der Familie Bassewitz. 2013 wurde es von der Familie Calsow gekauft und ist somit wieder in Familienbesitz (Dorothee Calsow ist eine geborene Gräfin von Bassewitz). Heute können hier Hochzeiten gefeiert werden und es gibt Ferienwohnungen für Urlaubsgäste.

Auf den Wällen des Burggrabens befinden sich alte Lindenreihen, die bis zu 200 Jahre alt sind. Eine große alte Blutbuche ist noch erhalten. Die Sichtachsen im Park sind noch stark zugewachsen, werden aber nach und nach freigeschnitten.

Gutshaus Wesselstorf gehörte früher der Familie von Moltke. 1865 ging das Gutshaus in den Besitz der Familie von Bassewitz und 1998 in den Besitz von Andreas Knoll über. Auch hier gibt es Ferienwohnungen. Der Park ist für alle frei zugänglich. Der Schlossberg ist historisch wieder erlebbar. Es gibt viele alte Bäume im Park.



**Unsere Nachbargutshäuser
und weitere sehenswerte Parks**





Laubfrosch

Landwirtschaft für Artenvielfalt

Die biologische Vielfalt ist das vielleicht wichtigste Gut unseres Planeten. Zwar konnten in wenigen Bereichen Erfolge erzielt werden, wie z.B. beim Luchs oder Kranich, aber eine Trendwende ist noch lange nicht in Sicht. Alarmierende Bestandsverluste sind vor allem bei vormals typischen Bewohnern von Feld und Flur zu beobachten. Rebhuhn, Wiesenpieper, Braunkehlchen oder Feldlerche sind nur noch selten zu hören oder zu sehen. Acker-Rittersporn und Sand-Mohn, früher typische Bewohner von Getreidefeldern, gelten als gefährdet. Die Kornrade ist vom Aussterben bedroht.

Bunte Wiesen mit einem hohen Anteil von Wildkräutern sind heute kaum noch zu finden. Damit verbunden ist der starke Rückgang vieler Schmetterlingsarten und anderer Insekten. Um diesen Trend aufzuhalten, ist es dringend notwendig, die heimische Tier- und Pflanzenwelt in möglichst vielfacher Weise wieder in die Landbewirtschaftung zu integrieren. Genau hier setzt das Projekt „Landwirtschaft für die Artenvielfalt an“.

Ein neues Naturschutzmodul

Ziel dieses Moduls für den ökologischen Landbau ist es die Vielfalt der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten in landwirtschaftlich geprägten Lebensräumen nachweislich zu erhöhen und so dem dramatischen Rückgang der heimischen Tier- und Pflanzenwelt entgegenzuwirken.



Raupe des Nachtfalters



Edelfalter



Feldhase



Landwirtschaft für Artenvielfalt

Vom Betrieb bis zur Ladentheke

EDEKA vermarktet die Agrarprodukte während der Projektphase als exklusiver Handelspartner und garantiert die Abnahme der Projekt-Produkte zu Erzeugerpreisen, die den Mehraufwand honorieren. In vielen Märkten von EDEKA Nord werden zum Start Kartoffeln von „Unsere Heimat – echt & gut“ sowie Fleisch- und Wurstwaren von „Natur Pur“ - beides regionale Bio-Eigenmarken - angeboten, die zusätzlich das neue Naturschutzmodul für Artenvielfalt erfüllen.

Langfristiges Ziel

Langfristiges Ziel der Projektpartner ist eine breite Einführung und Nutzung des neuen Naturschutzmoduls durch Betriebe des Ökologischen Landbaus. Denn je mehr Bio-Landwirte mitmachen, desto besser ist es für den Artenschutz.

Mit dem Naturschutzstandard „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ können sich ökologische Betriebe zusätzlich qualifizieren, indem sie besondere Leistungen zur Förderung der Biodiversität erbringen. Ziel ist es die Vielfalt der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten in landwirtschaftlich geprägten Lebensräumen auf gesamtbetrieblicher Ebene zu erhöhen. Durch produktionsintegrierten Naturschutz soll das Ansehen des ökologischen Landbaus in der Öffentlichkeit zusätzlich gestärkt, die Vermarktungschancen für Bioprodukte verbessert und so zur Sicherung des Absatzes und zu fairen Preisen beigetragen werden.

Auf Gut Dalwitz werden folgende Leistungen erbracht: Einige Teilflächen auf den Weiden werden im Frühjahr ausgezäunt und garantieren somit einen optimalen Lebensraum für das Braunkehlchen. Es kann in den ausgezäunten Flächen ungestört brüten. Weitere Maßnahmen sind z.B. die Wiederbepflanzung von Alleen, die Renaturierung von Söllen und der Anbau von Klee gras. In Bezug auf Arten- und Naturschutz bietet Gut Dalwitz Lebensraum für viele bedrohte Tierarten, wie den Schreiadler, den Neuntöter, die Rotbauchunken und die Seeadler.



Die Projektpartner

„Landwirtschaft für Artenvielfalt“ ist ein gemeinsames Projekt zwischen dem WWF und dem Ökologischen Anbauverband Biopark. Wissenschaftlich begleitet und umgesetzt wird es vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF). Realisiert werden konnte das Projekt durch die Unterstützung und Förderung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern sowie von EDEKA.





Herausgeber: Landschaftspflegeverband „Mecklenburger Agrarkultur e.V.“, www.plmv.de
Dalwitz 43, 17179 Walkendorf / OT Dalwitz

**Redaktion,
Satz,
Gestaltung:** *Jenny Hammer*, im Rahmen eines FSJ in der Denkmalpflege über die
Jugendbauhütten Stralsund
Maibritt Olsen, Geschäftsführerin LPV Mecklenburger Agrarkultur e.V.
mecklenburger-agrarkultur@web.de

Bildquellen: Rückseite, Familienfoto und historische Bilder - *Archiv Gut Dalwitz*
Pavillion unter Sternenhimmel - *Andreas Dietzel*
S.11, 15, 17, 19, 24 - *Jenny Hammer*
...und der bunte Rest - *Maibritt Olsen*





Mecklenburger ParkLand



Gut Dalwitz

Dalwitz 46

17179 Walkendorf / OT Dalwitz

www.feriengutdalwitz.de